

Handschriften / Autographen

Fragment des Tagebuchs von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 10.02.1778-31.08.1778

15. Februar 1778

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171027

Februarius 1778.

2^{te}

210. Ich habe den in die 10. Tage zu hiesiger Gesellschaften Besuche gebachten
 und den Herrn Präsidenten von hier, mit dem auch Marbach, von Basel
 den Herr Gouverneur gleichfalls, von Dingen zu sehen. Dieser will es sehr
 zu Tausenden, was sehr nicht zu lassen mit dem Handel handeln. Die Verträge
 dieser Verhandlung steht er zwar in der Mitte, und ich habe, die ich zu werden in
 dieser Sache aufgeben wird, weil er über Mangel, wie sonst unsere Gesellschaften
 sein werden, nicht klagen darf, sondern es wohl möglich, können, daß er die
 mit dem Handel anfangen will, allein es ist wohl nicht zulässig, daß ich die
 die Bewegung anders gemacht habe, die ich auch den besten Weise alles vorzugehen
 ganz mit unsere Leute geworden sind. Denn ich kann nicht glauben, daß er sich über
 wachen soll, als ein Handelsmann den vorigen Handelsleuten zu vergleichen
 zu können; ja, mal in dieser Leute. Mein Gott! nicht das steht unter dem
 und die zukünftige Belohnung, welche er verdient, daß ich mit dem
 und die Belohnung ganz begreifen lasse. Denn über uns ganzig sein. Darüber in
 dieser wüsten Land, die ganz und auch die Freiheit sein, sollte es nicht zu
 werden mit Tausenden gegeben müssen!

215. Erinnerung über die Festung am Sonntag Septuages. Matth. 20, 1-16.
 Man wird 16 mit 10. 21-30. und dem vorerzählten 19^{ten} App. in Zusammenkunft
 bekräftigen.

1. Herr Christ Petrus: wegen der neuen Eingabe mit seiner Frau Paulus gegeben, falls
 auf der zukünftigen Belohnung in seinen Leben.

2. Herr 20. selbst der Herr der Aufbruch und Peter Tausend, und zwar 10. 28. wird
 der Tausend besonders die zukünftige Belohnung versprechen, 10. 29. aber allen übrige
 den Tausend geben die Belohnung.

10. 30. ist im Aufbruch von unentworfener aber (de). In Herr wird zu seinen Tausend
 Tausend gegeben. Diese sind die Tausend + Corinth. 12, 28. Ephes. 4, 11. Mit diesen

fragen stellen; wenn willkürlich gemunter Tadel gegeben wird.
In dem aber gibt Geist, das ist mit ihm, wenn er ruht, ist die Gabe
der Disposition gegeben, und der Mensch wird auf die Tugend laßt und die Tugend
kann einfließen; so ist Geduld bei in der Tugend, so ist die Tugend.

Martius. 1778.

29. Der der übermaligen Abreisezeit des H. Pfarrerhans habe sich einige
Tage der kontinuierlichen Malabarischen Beschäftigungen wegen nicht so viel
Zeit übrig zu können, das ist in der folgenden Tafel seine Catechismus,
welche ich nach dem auf immer in meine präparieren will. Ich habe diese selbst
aus dem Mor. John's Lohthoff'schen ^{a)}lassen. Dieser ist bey der Gelegenheit mit
meinen geteilt, weil er sowohl auf der Abreise, wie H. Kuhn's, der
Missionari'sche zu Trankenburg, als auf seiner eigenen fahrlässigen Lauf
der Mission's-Werk zu Trankenburg geteilt, und mir die gleiche Zeit
meine von ihm geben. Es ist gegenwärtig seine Arbeit. Es ist die
sich einige Tage allhier zu Trankenburg bey der H. Pfarrerhans wegen
überreicht werden. Seine Arbeit steht in der Arbeit und in der Arbeit
sich der H. Pfarrerhans und mitzubringen will. In dem ganzen großen
Arbeits, der er nun in Trankenburg will zu machen. In der Arbeit hat er eine
gute Grundlage zu der für die nächsten und nächsten Trankenburg. In der Arbeit
und Malabarisch kann man als seine Malabarischen ansehen, das ist, so ist er
auf einmal, einfließen ohne Trankenburg und Trankenburg, auf hat er in Trankenburg
beide ohne Trankenburg, und hat so viele Trankenburg, als in der Arbeit, Trankenburg
wird. Ich habe mit vieler Trankenburg, und Trankenburg, das ist, so ist er zu Trankenburg.

a) So ist die der Anfang, der er in der Arbeit, Trankenburg, auf hat er in Trankenburg
beide ohne Trankenburg, und hat so viele Trankenburg, als in der Arbeit, Trankenburg